

**Zeitschrift:** Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art  
**Herausgeber:** Visarte Schweiz  
**Band:** - (1932-1933)  
**Heft:** 8

**Vereinsnachrichten:** Präsidentenkonferenz : 28. Januar 1933 in Olten : Berichte der Sektionen [Fortsetzung] = Conférence des présidents : 28 janvier 1933 à Olten : Rapports des sections (suite)

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZER KUNST ART SUISSE - ARTE SVIZZERA

OFFIZIELLES ORGAN DER GESELL-  
SCHAFT SCHWEIZERISCHER MALER,  
BILDHAUER UND ARCHITEKTEN

ORGANE OFFICIEL DE LA SOCIÉTÉ  
DES PEINTRES, SCULPTEURS ET  
ARCHITECTES SUISSES

FÜR DIE REDAKTION VERANTWORTLICH:  
DER ZENTRAL-VORSTAND

RESPONSABLE POUR LA RÉDACTION:  
LE COMITÉ CENTRAL

ADMINISTRATION: A. DÉTRAZ, SECRÉTAIRE CENTRAL, 10, AVENUE DES ALPES, NEUCHÂTEL  
IMPRIMERIE PAUL ATTINGER S. A., AVENUE JEAN-JACQUES ROUSSEAU 7, NEUCHÂTEL

NEUCHÂTEL N<sup>o</sup> 8

JÄHRLICH 10 HEFTE  
10 CAHIERS PAR AN

N<sup>o</sup> 8 MÄRZ 1933  
MARS 1933

## INHALT — SOMMAIRE

Präsidentenkonferenz (Fortsetzung). — Conférence des présidents (suite). — Aufruf an die Aktivmitglieder für Illustration des Umschlages der *Schweizer Kunst*. — Appel aux membres actifs pour l'illustration de la couverture de l'*Art suisse*. — Mitteilungen des Zentralvorstandes. — Communications du Comité central. — Ausstellungen. — Expositions.

## Präsidentenkonferenz

28. Januar 1933 in Olten.

Berichte der Sektionen (Fortsetzung).

*Sektion Freiburg.* Im Jahre 1932 kamen unserer Kasse die Kredite zu gute, die ihr von der «Société des Amis des Beaux-Arts», dem Staat und der Stadt Freiburg gewährt werden. Wir möchten diesen Institutionen hier unsere tiefe Dankbarkeit aussprechen.

Unsere jährliche Ausstellung fand in dem Saal der «Grenette», vom 30. Mai bis 3. Juli, statt. Leider waren die Verkäufe nicht zahlreich (Fr. 1300.—).

Der Bestand der Mitglieder, sowohl Aktive wie Passive, hat sich seit vorigem Jahr nicht verändert. R. B.

*Sektion Genf.* Unter Aufsicht des Stadtrates wurde in Genf eine Ausstellung veranstaltet zugunsten unbemittelter Künstler. Diese Ausstellung bestand aus: a) von Künstlern geschenkten Werken, b) Werken aus Privatbesitz. Die ersten wurden zum Verkauf bestimmt zugunsten bedürftiger Künstler und deren Erlös, Fr. 10.275.— bildete einen Fonds aus welchem Darlehen gewährt werden. Bei Rückzahlung der Darlehen fließen die Gelder wieder in den Fonds zurück.

*Sektion Luzern.* Das Vereinsjahr 1932 verlief, den Zeiten entsprechend, ruhig. Wir verloren ein Mitglied durch Uebertritt in eine andere Sektion. Es ist dies Bildhauer Schwerzmann, der seit langem im Tessin wohnt und der dortigen Sektion beiträgt.

Zuwachs: 2 Aktivmitglieder; Austritt: 1 Passivmitglied.

Wir hielten vier Mitgliederversammlungen und drei gemeinschaftliche Abendessen ab.

Im Dezember beteiligte sich die Sektion an einer Weihnachtsausstellung aller Luzerner Künstler im Riedhofe, die dank einer sehr geschickten Propaganda zu einem ungeahnten Verkaufsergebnis von über 20.000.— Fr. führte. Das besonders Erfreuliche an dieser Veranstaltung war der Umstand, dass einmal sämtliche Luzerner Künstler zusammen standen. Das neue Kunst- und Konzerthaus in Luzern geht seiner Vollendung entgegen und möchte ich schon heute die Anregung machen dass die Generalversammlung der Gesellschaft im Jahre 1934 in Luzern in Verbindung mit einer Ausstellung abgehalten werden möchte.

H.-B. W.

*Sektion München.* Leider ist von hier gar nichts zu melden als dass durch den Tod von Carl Felber unsere Sektion auf das Minimum geschrumpft ist. Ausstellungsmöglichkeiten haben sich keine ergeben — auch in der Schweiz nicht — und hier ist so wie so kein Absatz und selbst wenn einer wäre, so dürften Ausländer es kaum mehr wagen, ihre Werke hier absetzen zu wollen.

Sch.

*Sektion Neuchâtel.* 1. Unsere Sektion veranstaltete keine Ausstellung aber die individuelle Beteiligung unserer Mitglieder an den Ausstellungen der «Société des Amis des Arts» in Neuchâtel und Chaux-de-Fonds sowie am Turnus bestätigt die Vitalität der neuenburger Künstler welche unserer Gesellschaft angehören.

2. Der «Passivenabend» mit Abendessen, Abendunterhaltung und Verlosung fand im März statt. Wie gewohnt war die Stimmung eine gute; auf diese Weise wird uns Gelegenheit geboten, mit unsern Gönnern den Kontakt zu behalten. Ein schönes Kunstblatt, von Lucien Schwob gezeichnet, wurde den anwesenden Passiven überreicht.

3. Die gleiche Begeisterung und Stimmung fand sich auch bei dem Abendessen wieder, welches zu Ehren unserer beiden Jubilaren, der Herren Paul Bouvier und William Röthlisberger, veranstaltet wurde.

4. In Anbetracht der Krise glaubten es unsere Behörden vernünftig, den spärlichen Betrag (Fr. 1000.—) des Kunstkredites abzuschaffen.

5. Mitgliederbestand: 45 Aktive, 80 Passive.

6. In seiner Sitzung vom 14. Januar d. J. hat die Sektion die Vorstandsmitglieder in ihren Ämtern bestätigt. Sie beschloss ferner die Veranstaltung der alle zwei Jahre stattfindenden Ausstellung und zwar vom 29. April bis 31. Mai. Einen Saal wird unserem Kollegen und sehr geschätzten Zentralpräsidenten Herrn Blailé reserviert.

L. P.

Die *Sektion Paris* zählt gegenwärtig 32 Aktivmitglieder. Für Neuaufnahmen sind wir immer sehr streng.

Was Zoll betrifft, erinnern wir daran, dass mehrere unserer Mitglieder grosse Schwierigkeiten begegnet haben. Die geforderten Zollbeträge sind manchmal so erheblich, dass sie einem Einfuhrverbot unserer Werke in die Schweiz gleichkommen. Wir hoffen, dass der Zentralvorstand uns wie bisher in der Ueberwindung dieser Schwierigkeiten behilflich sein wird.

Die Sektion wünscht, dieses Jahr wieder eine Ausstellung zu veranstalten, vorzugsweise im Kunsthaus Zürich.

Bei unserer Ausstellung in der schweizerischen Gesandtschaft wurde für 2600.— Schweizerfranken verkauft.

Die Sektion Paris befindet sich in einer besonderen Lage, die alle Aufmerksamkeit nicht nur der Behörden, sondern auch der Gesellschaft und besonders seitens unserer Kollegen, Mitglieder der eidg. Kunstkommission, verdient. Wir können deren Verhalten nicht begreifen wenn sie uns einen Ankaufskredit bei unseren Sektionsausstellungen verweigern. Es würde sich hier darum handeln, an Stelle der Kantonsbehörden zu treten, die bei den Ausstellungen der anderen Sektionen in der Schweiz Ankäufe betätigen.

Der Vorstand für 1933 ist wie folgt bestellt :

<i>Präsident :</i>	Arnold Huggler.
<i>Vizepräsident :</i>	Waldemar Reist.
<i>Sekretär :</i>	Alfred Ingold.
<i>Quästor :</i>	Jean Jörin.
<i>Beisitzer :</i>	Rod. Bolliger.
	David Burnand.
	Paul Hogg.

A. H.

*Sektion St. Gallen.* Aktivmitgliederzahl: 43, Passivmitglieder: 3 verloren, 7 Neueintritte.

Im August veranstaltete die Sektion eine Ausstellung in Bischofszell in den neuen Räumen des Schlosses; Dauer 10 Tage. Die Ausstellung sah sehr gut aus. Erfolg: 250 Eintritte, Verkauf ca. Fr. 50.— Defizit Fr. 250.—

Im Dezember, Sektionsausstellung im Kunstmuseum St. Gallen. Verkäufe Fr. 750.—, dazu 3 Ankäufe der Stadt.

Im Dezember veranstaltete die Sektion ihr traditionelles Klausfest. Motto « Olympiade ». Dekorationen und Produktionen von unseren Mitgliedern geleistet. Der Abend war fröhlich und wird immer mehr zum schönsten Anlass in St. Gallen; erhält und bringt uns Passivmitglieder.

Die Sektion St. Gallen ist an der Gründung einer Sterbekasse; sie wird in nächster Zeit perfekt werden, nachdem « versicherungstechnische » Bedenken die Sterbekasse fast zum Sterben gebracht hätten; da sie von einigen Mitgliedern zu stark als Versicherung aufgefasst wurde statt ein Werk das uneigennützig auf Gegenseitigkeit beruht.

Der kollegiale Geist in der Sektion ist gut. Den Passivmitgliedern die auch in diesen Zeiten treu zu uns halten sei unseren herzlichsten Dank ausgesprochen.

T. G.

*Sektion Solothurn.* Wir beklagen wiederum den Verlust eines Aktivmitgliedes: Edgar Schlatter, Architekt gew. Konservator der städt. Kunstsammlung und Präsident des Kunstvereins Solothurn. Wir haben aber auch 3 Neueintritte zu verzeichnen, sodass der Bestand 10 Aktive und 40 Passive aufweist.

Eingeladen von Kunstverein Biel, stellten wir im Mai im Museum Schwab aus. Der Besuch war schlecht, finanziell blühte uns kein Erfolg. Die Weihnachtsausstellung konnte erst am 22. Dez. eröffnet werden für eine 14tätige Dauer,

weil die Lokalitäten nicht früher und auch nicht länger von der Stadt zur Verfügung gestellt werden konnten. Die Ausstellung war qualitativ gut besichtigt, der Besuch zufriedenstellend und Verkäufe wurden in Höhe von Fr. 2020.— getätigt.

Eine besondere Ehrung bedeutete für uns die Abhaltung der Delegierten- und Generalversammlung der G. S. M. B. u. A. in Solothurn. Der schöne Verlauf in geschlossenem Rahmen und der harmonische Ausklang des Anlasses machte uns grosse Freude.

Das soloth. Militärdepartement beauftragte uns mit der Durchführung eines Wettbewerbes für die Gewinnung von Entwürfen für eine Militärdienst-Entlassungsurkunde. 9 Entwürfe wurden rechtzeitig eingeliefert und diejenigen von W. Walter und R. Roth gleichwertig befunden und prämiert. Die Ausführung wurde Rolf Roth übertragen. Als Jury amtierten ausser dem Vertreter der Behörde: G. Bühler und A. Jäger.

In Berücksichtigung der wirtschaftlichen Not unter den einheim. Kollegen, machten wir bei den zuständigen Behörden mit Erfolg Anstrengungen, um einerseits die Veranstaltung von Kunstausstellungen ausländischer Händler zu verhindern, andererseits die Ausweisung eines überaus aquisitionstüchtigen ausländ. Künstlers zu erwirken, dessen künstlerische Produktion recht fragwürdiger Qualität war (doch soll er ein Depot in der Schweiz von ca. 3000 Bildern und Skizzen sein Eigen nennen!) Wir bekämpfen durchaus nicht jede beabsichtigte Ausstellung ausländ. Kunst auf kant. Boden, aber wir versuchen zu verhindern, dass aus dem Auslande in die Schweiz verschobene sog. Kunstware à tout prix bei uns an den Mann gebracht werden soll, zum Schaden der ohnehin schon schwer genug um die Existenz ringenden einheimischen Kollegen. Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie etc. werden vor ausländ. Konkurrenz durch Einfuhrverbote, mind. aber durch beträchtl. Zollerhöhungen geschützt, warum nicht auch die Produktion der schweiz. Künstler? E. A.

*Sektion Tessin.* Das Jahr 1932 mit den Herren Pietro Chiesa, Präsident der Sektion, G. Chiattonne, Vizepräsident und A. Patocchi, Sekretär, war gekennzeichnet durch eine besondere Aktivität danach strebend eine grössere Einigkeit zwischen Tessiner und im Kanton Tessin niedergelassenen Künstler zu erzielen. Ein Beweis dafür ist die Beteiligung der deutschschweizerischen Künstler an den Ankäufen des Kantons bei der Ausstellung des Tessiner Kunstvereins und die von der Sektion Tessin eingenommene Stellung zu dem Gesuch des verstorbenen Malers Müller, welches übrigens von vielen Tessinerkollegen mitunterzeichnet war, und die Abschaffung des Artikels des Wettbewerbsreglements verlangte, das zur Teilnahme an dem Wettbewerb für eine Freskomalerei und einer Skulptur an dem Bahnhof Chiasso, für schweizer- und fremde Künstler, eine fünfjährige Niederlassungszeit bedingte. Die Sektion hat bei dem Departement des Innern den Vorschlag um Herabsetzung der Niederlassungszeit auf drei Jahre, unterstützt.

Ausserdem wurde die erste Jahresfeier des Todes des Malers Ed. Berta durch Anbringen einer Gedächtnistafel an seinem Haus in Giubiasco bedacht. Der Dichter Francesco Chiesa hielt bei diesem Anlass eine Rede.

An Stelle von Ed. Berta in der eidg. Kunstkommission hat die Sektion den Maler Giov. Giacometti bezeichnet, der das Amt annahm.

Endlich hat eine Delegation bestehend aus den Herren Chiesa, Maler, Patocchi, Radierer und Bernasconi, Bildhauer, von der Regierung erreicht, dass aus dem Ueberschuss des Fr. 6000.— betragenden Kunstkredits einen Fonds gebildet werde, der ausschliesslich für die Kunst verwendet werden soll.

Die Sektion hat im Laufe des Jahres zwei neue Aktivmitglieder aufgenommen, die Herren Giov. Bianconi, Radierer und Aldo Crivelli, Maler.

Ferner wurde beschlossen, sich mit Werbung von Passivmitgliedern fleissig abzugeben.

A. P.

*Sektion Waadt.* Das verflossene Jahr verlief für uns ohne grosse Ereignisse.

Der Mitgliederbestand war am 31. Dezember 1932: 62 Aktiv- und 43 Passivmitglieder.

Leider hatte die Sektion den Tod von zwei ihrer geschätztesten Mitgliedern zu beklagen, Abraham Hermanjat und Charles Rambert.

*Verwaltung* Die wichtige Begebenheit des Jahres war für uns die Ausstellung in der Grenette.

Sie wurde von 1044 Personen besucht. Die Verkäufe erreichten insgesamt Fr. 860.— dank eines Ankaufes des Staates von Fr. 600.—.

Der Tauschhandel, der zum erstenmal an einer Sektionsausstellung eingeführt wurde, führte zu keinem Ergebnis. Vielleicht aber war die öffentliche Meinung nicht genügend hierüber unterrichtet.

Andererseits hatte eine bei dieser Gelegenheit veranstaltete Verlosung nicht mehr Erfolg da von 1000 angebotenen Karten nur 295 verkauft wurden. Die Ausstellung schloss mit einem Defizit von Fr. 335.10 ab; der Stadtrat von Lausanne, der uns schon für die Grenette einen ermässigten Mietspreis gewährt hatte, zahlte uns einen Beitrag von Fr. 100.— aus.

Diese spärlichen Ergebnisse bewegen uns dazu, eine neue Form einer Ausstellung zu studieren, in der Hoffnung, das Publikum besser heranzuziehen und zu interessieren.

Auch dieses Jahr wieder wurde von der Sektion in den Räumen des «Comptoir de Beaulieu» eine graphische Ausstellung veranstaltet, zu welcher eine gewisse Anzahl Künstler aus der ganzen Schweiz eingeladen wurden.

Eine Kommission bestehend aus den Herren André und Edouard Pettineroli und Albert Diserens fasste sich damit ab. Die Zahl der Besucher war sehr hoch und der Betrag der Verkäufe erreichte ca. Fr. 1000.—.

Es freut uns, an dieser Stelle auf das uns von der Leitung des Comptoirs erwiesene Wohlwollen hinzuweisen und wir danken ihr bestens dafür.

Andererseits konnte der Verband des Fonds für bildende Kunst, dessen Zweck die Verschönerung der Stadt durch Ankäufe und Aufträge von Malerei oder Bildhauerei ist, dank eines ersten Beitrages seitens der Stadt Lausanne, gegründet werden. Der Verwaltungsrat besteht aus den Herren Bourgeois und Simon, Vertreter des Stadtrates und Payer, Fiaux und Hartmann.

Wir ergreifen diese Gelegenheit, nochmals den städt. Behörden unsere Dankbarkeit auszusprechen.

*Sitzungen.* Die Sektion wurde zu 11 Sitzungen einberufen. Wenn diese Zahl so hoch ist, ist es deswegen, weil das Quorum mehrmals nicht erreicht wurde und die Sitzungen wiederholt werden mussten. Deshalb haben wir unsere Statuten abgeändert, um uns im Notfalle zu erlauben, gültige Beschlüsse zu fassen, welche auch die Zahl der anwesenden Mitglieder sei. R. H.

*Sektion Zürich.* Anfangs des Jahres wurden die Reproduktionsrechte öfters besprochen, es zeigten sich Meinungsverschiedenheiten, besonders von Seite unserer welschen Collegen: wie soll man in dieser unglücklichen Zeit, da so vieles zu verstehen ist, zur Stärkung der Disciplin mit Sanktionen kommen, die doch nicht in allen Fällen zur Ausführung kämen? So schien uns der frühere Vorschlag mögliche Lösung, alle Zeitungsverleger dazu zu bringen, dem Beispiele Dr. Grunau's (O mein Heimatland) zu folgen und der Unterstützungskasse für schweizer. bildende Künstler eine Ablösungssumme auszurichten, die je nach den Möglichkeiten der betr. Zeitschrift bemessen würde. Der einzelne Künstler brächte ein Opfer zu Gunsten der Kasse, zu Gunsten seiner Kollegen und nicht zuletzt, im Notfalle, für sich selbst. Es wäre wohl der Mühe wert, durch unsern ausgezeichneten Rechtsconsulenten Herrn Dr. Jagmetti bei dem Verbands der Zeitungsverleger in diesem Sinne vorstellig zu werden. Es mag bei diesem Anlass interessieren, dass die Unterstützungskasse seit 11. Juni 1914 bis 18. November 1931 Fr. 166.000. — an Unterstützungen und Krankengeldern ausgerichtet hat. Des weitern mag es von Interesse sein, zu vernehmen, dass der Vorstand der Unterstützungskasse beschlossen hat, die Bestände an Kunstwerken die der Kasse seinerzeit (Verlosung Erweiterungsbau transportables Gebäude) übermacht worden sind, keinesfalles zu veräussern, sondern dieselben verschiedenen Spitälern der Schweiz zum Schmucke von Räumen als Deposita zu übergeben.

Unser Passivenabend vom 27. 2. 1932 war sehr stark besucht, er zeigte das gute Einvernehmen der Künstler mit den Behörden, mit der Zürcher Kunstgesellschaft und liess uns für die so vorbildliche Treue unserer Passivmitglieder in dieser schweren Zeit danken.

Die Sektion hatte eine Ausstellung im Zürcher Kunsthaus in Aussicht genommen. Dank der gewohnten Gastfreundschaft der Zürcher Kunstgesellschaft konnte sie März-April verwirklicht werden. 388 Werke waren angemeldet, 214 Werke wurden angenommen. Es wurde die Anregung gemacht, der Einrichter der Ausstellung sollte als Berater der Juryoperation beiwohnen, er könnte manchenfalls auf bessere Eignung eines Bildes zur Wirkung in der Ausstellung hinweisen. Bei den Ankäufen beteiligte sich die Stadt Zürich mit Fr. 3050.—, die Regierung des Kantons Zürich mit Fr. 1850.—; Verkäufe insgesamt Fr. 6250.—. Man sieht, dass die Sektion Zürich sich ihrer künstlerischen Verantwortlichkeit bewusst ist; es weist sich dies auch den Candidaten gegenüber aus, 1932 haben sich 7 Candidaten angemeldet, einer ist angenommen worden und wird 1933 der Generalversammlung vorgestellt. Uebertrittsgesuche prüft die Sektion wie die Candidaten.

Eine grosse Aktion zur Hilfe für notleidende Künstler der Stadt Zürich führte der Stadtrat auf Anregung Herrn Oberrichter Balsiger durch. 50.000 Fr. waren vom grossen Stadtrate bewilligt worden. Eine Commission, der Vertreter

der Künstlerschaft (verschiedene Organisationen) angehörten, beurteilte die Einsendungen. Es wurde beschlossen, wenige Ankäufe zu machen, um nach Möglichkeit die Qualität zu sichern, und die Stadt nicht mit Nutzlosem zu belasten, hingegen grössere Anzahl von Unterstützungen zuzusprechen. Der Höchstbetrag (vom Stadtrate festgesetzt) betrug Fr. 500.— Dies bedeutete Ankauf. Der nächste Betrag, der einem Ankaufe nahekam, war Fr. 400.—, und der Mindestbetrag war Fr. 200.— Es scheint, dass dieses Vorgehen sich künstlerisch und menschlich gerechtfertigt hat. Wir hoffen, dass das Resultat dem hochsinnigen Vorhaben der Stadt Zürich und des Initianten zu entsprechen vermochte.

Ungefähr zu selber Zeit veranstaltete die Stadt Zürich einen beschränkten Wettbewerb für die Bemalung verschiedener Felder an den Wänden der Amtshäuser III und IV. Es wurde eine Anzahl Züricher Maler eingeladen, jeder erhielt Fr. 500 für die Skizze. Da die Felder sich an verschiedenen Wänden der Amtshäuser befinden, die zu gleicher Zeit unmöglich überblickbar sind, empfahl sich Teilung des Auftrages im Gegensatz zur Bemalung des Fraumünsterdurchganges, die einer Hand rufen musste. Je zwei Felder erhielten, durch langen Brückengang getrennt, an den oberen Wänden Karl Hügin und Hermann Huber; zwei grössere Felder rückwärts, Aufgang von der Uraniastrasse, Karl Walser. Die Entschädigungssummen betragen für Hügin und Huber je Fr. 10.000.— für Walser Fr. 13.000.—.

Nach den verschiedenen Aufträgen für grössere Brunnen und Wettbewerben für kleinere Brunnen veranstaltete die Stadt einen allgemeinen Wettbewerb für einen Forel-Brunnen. Für die Ausführung der Brunnenanlage steht eine Summe von Fr. 60.000.— zur Verfügung. Für Prämierung von Entwürfen Fr. 7.500.—, für eventuelle Ankäufe Fr. 1500.— Der erste Preis erhielt Bildhauer Franz Fischer Oerlikon.

Vom Kanton Zürich wurde eine kleinere Hilfsaktion auf Eingabe der Künstlervereinigung Zürich veranstaltet; die Volkswirtschaftliche Direktion stellte Fr. 3.000.— zur Verfügung, der verdienstvolle Vorsteher des Kantonalen Arbeitsamtes, Herr W. Schweizer, leitete die Durchführung der Aktion.

Ein grosser künstlerischer Auftrag wurde von der Regierung des Kantons Zürich Paul Bodmer übertragen. Es handelt sich um ein grosses Wandbild in der Aula der Universität. Der definitive Karton soll zur Feier des grossen Jubiläums der Universität sichtbar gemacht werden. Eine Ehrung der auftraggebenden Behörde, der beschenkten Universität und des Künstlers.

Bei der kantonalen Baudirektion ist die Sektion Zürich darum eingekommen, es solle bei allen öffentlichen Bauten des Kantons Zürich 1 % der Bausumme für künstlerischen Schmuck reserviert werden, dieser Betrag dürfte auch von ev. Einsparungen nicht berührt werden. Die Antwort der Behörde steht noch aus.

Unser Rechtsconsulent Herr Dr. Jagmetti ist sehr beansprucht worden, besonders und über die Massen durch die Beschlagnahmung von Bildern unserer Mitglieder bei Forter (Mieteschwierigkeiten) durch den Vermieter des Lokales. Es handelt sich um die Vertretung von 13 Künstlern vor den Gerichten, diese Vertretung übernahm Herr Dr. Jagmetti ausnahmsweise selbst; solches geht natürlich weit über das Mass zulässiger Beanspruchung unseres



Rechtsconsulenten hinaus, der als *Berater* gerade genug zu tun hat. Es darf hier begefügt werden, dass, dank dem Eingreifen Herrn Dr. Jagmetti's von Seiten deutscher Versicherung unserem Collegen Probst Mk. 15,000.— für Schaden-Brand Glaspalast München ausgerichtet worden sind. Die Tätigkeit zu Nutzen der Gesellschaft und der einzelnen Mitglieder sichern Herrn Dr. Jagmetti unsere dankbare Verpflichtung. Die Sektion Zürich hat ihm als Zeichen des Dankes ein Exemplar des Buches Hermanjat unter Beifügung einer Farbstiftzeichnung Hermanjat's überreicht. — Um unserseits zu bekräftigen, wie sehr die Sektion Zürich es begrüsst, dass der Zentralvorstand so verdienstvoll die Herausgabe des Buches zu Ehren unseres Abraham Hermanjat förderte, indem er durch Uebernahme einer grossen Anzahl von Exemplaren das Erscheinen des Buches ermöglichte, hat die Sektion Zürich 20 Exemplare des Buches übernommen.

Neben diesem grossen Toten beklagt die Sektion Zürich in eigener Reihe den Verlust des ausgezeichneten Landschafters L. W. Lehmann und ihres so verdienten Quästors Maler Jakob Meier; dem treuen Hüter ihrer Kasse, der fast 30 Jahre vorbildlich seines Amtes waltete, wird die Sektion ein bescheidenes Grabzeichen von der Hand Bildhauer Adolf Meyer's setzen. — Zum Nachfolger Jakob Meier's wurde Maler Willy Fries als Quästor der Sektion Zürich bestimmt.

Die Fremdenpolizei des Kantons Zürich nimmt sich unserer Interessen verdienstvoll an; sie ist sogar anlässlich der Ausstellung ausländischer Kunstware (Seifert) in Baden bei der kantonalen Aargauer Polizei vorstellig geworden, der Befund ist dem Präsidenten der Sektion Zürich mitgeteilt worden: « Ernst Seifert, Kunstmaler, Basel war im Besitze einer bis 7. April 1933 gültigen roten Handelsreisendenkarte. Die Ausstellung hat somit nicht untersagt werden können etc. » Wir wissen nun, dass es Schweizer Kunstmaler gibt, die den Handelsreisenden für ausländische Kunstware in der Schweiz machen, und zwar zu einer Zeit, wie sie für unsere ernststrebende Künstlerschaft nie schwerer gewesen ist.

Der Hausbettelei unter Anrufung Kunst glaubten wir entgetreten zu müssen; dank der Massnahme des Zentralvorstandes ist dies durch seine Mitteilung in der Presse, die auf die Unterstützungskasse hinweist, geschehen; leider wurde die Mitteilung meistens unvollständig gebracht. Heute vernehmen wir, dass eine solche Publikation, allerdings dann vollständig, in der « Schweizerischen Lehrerzeitung » und der « Schweiz. Lehrerinnenzeitung » von grossem Nutzen wäre. Wir rechnen auf die Fürsorge unseres so bewährten Zentralsekretäres, dem wir die nötigen Adressen übergeben.

Der « Wirtschaftsbund bildender Künstler » ist gegründet, seine Tätigkeit will in keiner Weise mit der unserigen collidieren; er hat auch gewisse Aufgaben des früheren Projektes, wie z. B. Schaffung einer Unterstützungskasse fallen lassen. Bringt dieser Bund den Künstlern einen Vorteil, den unsere Bestrebungen nicht brachten, so ist dies, gerade in heutiger Zeit, nur zu begrüßen; berührt er unsere Interessen in irgendwelcher Weise, so ist die Vorschrift unserer Statuten betr. Zugehörigkeit da.

Möglichkeiten zu helfen suchten auch die juryfreien Ausstellungen zu schaffen, wir haben in dieser trüben Zeit für allerlei Verständnis; gegen Auswüchse

hat sich unser College Hügin in unserer Januarnummer eindeutig gewendet.

Da ist es geradezu Wohltat, der Veranstaltung der Ausstellung «Kunst gegen Waren» im Kolleratelier zu gedenken. Dies durch Frau Bopp verdienstvoll geleitete Unternehmen hat im ersten Halbjahr 1932 insgesamt 40 Künstlern Nutzen gebracht. In einem Monat z. B. wurden im Kolleratelier von 30 Verkäufen 20 gegen Tausch und 10 gegen bar angenehm durchgeführt. Es würde sich lohnen, den Bericht von Frau Bopp ausführlicher zur Kenntnis zu bringen.

Die von der Generalversammlung 1932 erledigte Angelegenheit «Künstlerbund» hat die Sektion infolge einer Eingabe genannten Bundes nochmals berührt, die Sektion Zürich bleibt beim Beschlusse der Generalversammlung 1932.

Die Sektion Zürich hat sich als solche ausnahmsweise mit der Generalversammlung der Zürcher Kunstgesellschaft in der Börse beschäftigt, da es sich um die Interessen der Künstlerschaft innerhalb der Kunstgesellschaft handelte; die Sektion Zürich hat auch an der Versammlung selbst eine Erklärung abgegeben. Einen Niederschlag dieses Geschehnisses finden Sie in der Notiz unseres Collegen Hügin in der Januarnummer, in welcher er die unqualifizierbare Berichterstattung des Redaktors Peter Meyer in seiner Zeitschrift «das Werk» würdigt.

Die Sektion Basel hat die Picasso-Ausstellung im Kunsthaus besucht, es war uns eine Freude, unsern Basler Collegen etwelche Erleichterungen und bescheidene Gastfreundschaft bieten zu können. Möge das Vorgehen der Sektion Basel Vorbild sein.

Wie üblich bestimmt die Sektion des Ortes der Gesellschaftsausstellung den Autor des Plakates. Jakob Ritzmann hat das Plakat der 15. Ausstellung unserer Gesellschaft gezeichnet, J. C. Müller war für trefflichen Druck besorgt. Möge das gute Blatt guter Bote einer guten, die Gesellschaft ehrenden Schau sein!

S. R.

### *Anträge und Anregungen.*

*Bern.* 1. Der Zentralvorstand sollte an diejenigen Mitglieder der Gesellschaft schweizerischer Malerinnen, Bildhauerinnen und Kunstgewerblerinnen die bei uns Passivmitglieder sind, gelangen, dass sie in Zukunft wie die Aktiven ein Reproduktionshonorar zu verlangen haben. Wenn sie diese Bedingung nicht eingehen wollen, so sollten sie ihrer Vorteile in unserer Gesellschaft verlustig gehen.

2. Der Zentralvorstand sollte Wege finden beim Bund eine Einfuhrbeschränkung von minderwertigen Kunstwerken zu erlangen, ev. durch die Fremdenpolizei eine Sperre der Grenze für Bilderhändler veranlassen. Denn den Sektionen ist es oft nicht möglich bei den kantonalen Regierungen sich Gehör zu verschaffen.

3. Boykott der in Genf erscheinenden Zeitschrift *L'Art en Suisse* durch unsere Mitglieder.

*Neuchâtel* stellt den Antrag, dass in Zukunft die französische Schweiz in der Jury unserer Ausstellungen durch einen Bildhauer vertreten sei.

*Solothurn.* Nachdem die Sektion Bern in Sachen ausländischem Kunsthandel in der Schweiz bereits vorgängig und in unserm Sinn eine Diskussion losgelöst hat, haben wir unserteils nichts zu wiederholen.

*St. Gallen* macht die Anregung, es möge die Umschlagseite der *Schweizer Kunst* interessanter gestaltet werden, z. B. durch einen Originalholzschnitt, der, jede Nummer wechselnd, von Mitgliedern gratis zum Abdruck zur Verfügung gestellt würde.

Die *Sektion Waadt* stellt den Antrag, dass allein die Sektionen Vorschläge bringen für die Wahl der Jury der Gesellschaftsausstellungen. Dies um zu zahlreiche Vorschläge und die sich daraus ergebende Zersplitterung der Stimmen zu vermeiden.

*Anregung. Zentralvorstand.* Laut Statuten werden die Mitglieder des Zentralvorstandes für drei Jahre gewählt und sind alle, bis auf zwei, wieder wählbar. Auf diese Weise kann ein Mitglied 12 Jahrelang dem Zentralvorstand angehören. Die Sektion Waadt erachtet, dass diese Amtsdauer zu lang ist und fragt, ob es nicht besser wäre, dass zwei Mitglieder nur wieder wählbar wären.

Andererseits wären die Sektionen davon zu benachrichtigen, wenn ein Mitglied des Zentralvorstand ersetzt werden muss.

*Zürich* fragt an, ob der Zentralvorstand beabsichtigt, die Gesellschaftsausstellung zweimal zu zeigen, einmal in der deutschen, einmal in der franz. Schweiz.

Ob der Zentralvorstand vom Erfolg der Propagandaheftchen etwas kennt.

Der Z. V. möchte die Frage der Candidaten studieren. (Erschwerung der Aufnahmebedingungen.)

Unter *Verschiedenes* fragt *Schott-Basel*, ob ein Mitglied zu zwei Sektionen gehören kann, dies um in gewissen Fällen am Kunstcredit teilhaftig zu werden, z. B. bei Wettbewerben am Heimatsort.

Der Zentralpräsident erinnert an Art. 10 der Statuten, welche bestimmen, dass die Mitglieder nur einer Sektion angehören können.

*Schott-Basel* verursacht eine Diskussion über das Reproduktionsrecht, in Anbetracht der Tatsache, dass gewisse Zeitungen die Zahlung der Vergütung verweigert haben. Es ist wünschenswert, dass die Vorschriften so streng wie möglich durchgeführt werden.

*Steck-Bern* stellt den Antrag, dass die Generalversammlung 1934 in Bern abgehalten werde, wenn daselbst in jenem Jahr eine Nationalausstellung stattfindet. Auch *Luzern* hat sich schon darum beworben.

*Basel* bietet sich an, wie es auch schon *Freiburg* tat, die Versammlung 1933 zu veranstalten. Der Zentralvorstand schlägt Freiburg vor, sofern diese Sektion ihr Anerbieten aufrecht hält.

*Bern* wünscht, dass bei dem Bundesrat Einfuhrbeschränkungen für minderwertige Kunstwaren erlangt werden. Als Mitglied der eidg. Kunstkommission antwortet *Righini*, Einfuhrbeschränkungen sind nicht mehr zu verlangen, hingegen soll Eingabe an Herrn Bundesrat Häberlin betr. Weisungen an die Eidgen.

Fremdenpolizei gerichtet werden. Er regt auch an, Schritte beim eidg. Polizei-Departement (Bundesrat Haebelin) zu unternehmen damit die Einfuhr fremder Kunstwaren beaufsichtigt wird und dass Missbräuche in der Verwendung der roten Karte für Handelsreisende vermieden werden, womit gewisse Veranstalter von ausländischen Kunstausstellungen versehen sind.

*Perrin-Neuchâtel* ersucht die Kollegen um ihre Ansicht über die Nichtaufnahme eines Kandidaten aus politischen Gründen.

*Schott-Basel* glaubt, dass die Aufnahme auch von Kommunisten in einer Sektion nicht störend wirkt.

Gemäss einer Anfrage die an *Righini-Zürich* gerichtet wurde, soll unsere Presse-Mitteilung über Bettelerei (siehe *Schweizer Kunst* n° 6, Januar 1933, Seite 83) in der Schw. Lehrerzeitung und in der Schw. Lehrerinnenzeitung veröffentlicht und an die « Association suisse des banquiers » in Basel mitgeteilt werden. Der Zentralsekretär wird beauftragt, das Nötige zu veranlassen.

Betr. Propagandaheftchen teilt *Burgmeier-Aargau* mit, solche Heftchen seien an die Besucher der Sektionsausstellung verteilt und nachher auch versandt worden.

In Bezug auf Kandidatenaufnahme berichten *Martin-Genf*, *Righini-Zürich* und *Steck-Bern* wie in ihren resp. Sektionen vorgegangen wird.

*Schott-Basel* erkundigt sich, ob und zu welchem Preis es möglich wäre, Mitgliederverzeichnisse nach Sektionen getrennt, zu erhalten. Der Zentralvorstand wird diese Frage bei Neudruck des Mitgliederverzeichnisses prüfen.

*Hartmann-Waadt* teilt mit, dass Ch. Clément an Stelle von A. Hermanjat als Mitglied des Zentralvorstandes von der Sektion Waadt bezeichnet wurde.

Schluss der Sitzung 17 Uhr.

*Der Zentralsekretär.*

## *Conférence des présidents*

*28 janvier 1933 à Olten.*

*Rapports des sections (suite).*

*Section de Fribourg.* Durant l'année 1932, la Caisse de notre groupement a bénéficié des crédits ordinaires qui lui sont alloués par la Société des Amis des Beaux-Arts, l'État et la Ville de Fribourg. Que les institutions intéressées reçoivent ici le témoignage de notre vive reconnaissance.

Notre exposition annuelle a eu lieu du 30 mai au 3 juillet écoulés, dans la salle de la Grenette. Les ventes, hélas!, n'ont pas été nombreuses (Fr. 1300.—).

L'effectif des sociétaires, tant actifs que passifs, n'a pas varié depuis l'année dernière.

R. B.

*Section de Genève.* Sous le patronage du Conseil administratif il a été organisé à Genève une exposition d'entr'aide comprenant : a) des œuvres données par des artistes, b) des œuvres de propriété particulière. Les premières étaient

destinées à la vente en faveur d'artistes dans le besoin. Il a été vendu pour Fr. 10.275.— qui constitueront un fonds destiné à consentir des prêts aux artistes. Les sommes remboursées seront versées au fonds d'entr'aide.

*Section de Lucerne.* L'exercice 1932 s'est écoulé, comme les temps actuels, dans le calme. Nous avons perdu un membre par son transfert dans une autre section. C'est le sculpteur Schwerzmann qui habite depuis longtemps le Tessin et qui s'est rattaché à cette section.

Augmentation : 2 membres actifs, démission : 1 membre passif.

Nous avons tenu 4 séances de section et 3 soupers en commun.

En décembre dernier la section prit part à une exposition de Noël de tous les artistes lucernois au Riedhof. Grâce à une publicité très habile, les ventes ont atteint une somme inespérée de plus de Fr 20.000.—. Le fait spécialement réjouissant de cette manifestation était pour une fois la collaboration de tous les artistes lucernois.

La construction du nouveau bâtiment de concerts et d'expositions de Lucerne est près d'être achevée et je voudrais maintenant déjà suggérer que l'assemblée générale de la Société ait lieu en 1934 à Lucerne conjointement avec une exposition.

H.-B. W.

*Section de Munich.* Il n'y a rien à relater, si ce n'est qu'ensuite du décès de Carl Felber, notre section a vu son effectif tomber au minimum. Il ne s'est présenté aucune occasion d'exposer — ni en Suisse non plus — ; il n'y a ici aucun débouché ; y en eut-il même, que des étrangers n'oseraient plus guère songer à vouloir y vendre leurs œuvres.

Sch.

*Section de Neuchâtel.* 1. La Section n'a pas organisé d'exposition mais la participation individuelle de nos membres à celles des Amis des Arts de Neuchâtel et de La Chaux-de-Fonds, au Turnus, confirme la vitalité des artistes neuchâtelois se rattachant à notre société.

2. La soirée des membres passifs, avec souper, programme récréatif et loterie nous a réunis en mars ; comme de coutume, elle fut animée et nous donne l'occasion de rester en contact avec nos amis dévoués. Une très belle estampe, signée Lucien Schwob a été remise aux membres passifs présents.

3. Nous avons retrouvé le même empressement et la même atmosphère au souper organisé pour fêter deux membres jubilaires M. Paul Bouvier et M. William Röthlisberger.

4 Concernant le crédit annuel de l'État aux Beaux-Arts nos autorités ont cru agir sagement (vu le temps de crise) en supprimant la maigre somme inscrite au budget (fr. 1000.—).

5. Effectif des membres actifs 45, membres passifs 80.

6. Dans sa séance du 14 janvier écoulé la section a confirmé leurs mandats aux membres du Comité.

Elle a décidé d'organiser l'exposition bisannuelle à Neuchâtel, du 29 avril au 31 mai. — Une salle sera réservée à notre collègue et très estimé président central M. Blailé.

L. P.

La *Section de Paris* compte actuellement 32 membres actifs. Nous sommes toujours très sévères pour accepter de nouveaux membres.

Pour ce qui concerne la douane nous vous rappelons que plusieurs de nos membres ont rencontré de grandes difficultés. Les droits demandés sont parfois si considérables qu'ils ont le même effet qu'une interdiction pure et simple d'introduire nos œuvres en Suisse. Nous espérons que le Comité central nous aidera comme par le passé à surmonter ces difficultés.

La section serait de nouveau désireuse de faire une exposition cette année, de préférence au Kunsthaus de Zurich.

A notre exposition qui a eu lieu à la Légation de Suisse nous avons vendu pour 2600 Fr. suisses.

La section de Paris se trouve dans une situation spéciale qui mérite toute l'attention non seulement des autorités, mais aussi de la part de notre Société et surtout de la part de nos collègues, membres de la Commission fédérale des Beaux-Arts. Nous ne pouvons comprendre l'attitude de ces derniers qui nous refusent un crédit d'achat à nos expositions de section. Il s'agirait ici de remplacer le gouvernement cantonal qui fait des achats aux expositions des autres sections en Suisse.

Le comité pour 1933 est constitué comme suit :

<i>Président :</i>	Arnold Huggler.	
<i>Vice-président :</i>	Waldemar Reist.	
<i>Secrétaire :</i>	Alfred Ingold.	
<i>Trésorier :</i>	Jean Jörin.	
<i>Membres adjoints :</i>	Rodolphe Bolliger.	
	David Burnand.	
	Paul Hogg.	A. H.

*Section de Saint-Gall.* Nombre des membres actifs 43, passifs: perdus 3, 7 nouvelles admissions.

En août la section organisa une exposition à Bischofszell dans les nouvelles salles du château; durée 10 jours. L'exposition se présenta fort bien. Résultat: 250 entrées; ventes pour environ Fr. 50.—, déficit Fr. 250.—.

En décembre exposition de la section au musée des Beaux-Arts de Saint-Gall; ventes Fr. 750.—; en plus 3 achats de la ville.

La section organisa en décembre sa traditionnelle fête de la Saint-Nicolas. Motto « Olympiade ». Décors et productions effectués par nos membres. La soirée fut très gaie et devient toujours davantage la plus belle de Saint-Gall. Elle maintient nos passifs et nous en procure de nouveaux.

La section de Saint-Gall s'occupe de la création d'une caisse de décès qui deviendra prochainement effective et que des considérations d'assurance d'ordre technique ont failli faire mourir, car elle était envisagée par quelques membres trop comme une assurance plutôt qu'une œuvre basée sur une réciprocité désintéressée. L'esprit est bon entre collègues de la section. Nos remerciements sincères vont aux membres passifs qui nous restent fidèles en ces temps difficiles.

T. G.

*Section de Soleure.* Nous avons eu de nouveau à déplorer la perte d'un membre actif: Edgar Schlatter, architecte, ancien conservateur du Musée de la ville et président de la Société des Beaux-Arts de Soleure. Nous avons par

contre admis 3 nouveaux membres, de sorte que l'effectif est de 10 actifs et 40 passifs.

Sur invitation de la Société des Beaux-Arts de Bienne nous avons exposé en mai dernier au Musée Schwab. La fréquentation a été mauvaise et financièrement ce ne fut pas un succès. L'exposition de Noël ne put être ouverte que le 22 décembre et pour 15 jours seulement, car les locaux ne purent être mis à notre disposition par la ville ni plus tôt ni pour plus longtemps. Les envois furent de bonne qualité et la fréquentation satisfaisante ; les ventes se montèrent à fr. 2,020.—.

Un honneur tout spécial fut pour nous le fait que l'Assemblée des délégués et l'Assemblée générale furent tenues à Soleure. Nous avons eu grand plaisir à ces manifestations en cercle privé et à l'harmonie qui y régna.

Le Département militaire soleurois nous chargea de l'exécution d'un concours pour des projets de diplôme de libération du service militaire. 9 projets ont été remis en temps utile et ceux de W. Walter et de Rolf Roth primés ex-aequo. Rolf Roth fut chargé de l'exécution. Faisaient partie du jury, outre le représentant de l'autorité, G. Bühler et A. Jäger.

Tenant compte de la situation économique des collègues du pays, nous avons entrepris avec succès des démarches auprès des autorités compétentes, pour d'une part, empêcher l'organisation d'expositions artistiques par des marchands étrangers et, d'autre part, obtenir l'expulsion d'un artiste étranger des plus habile à vendre ses œuvres, dont la qualité artistique est très douteuse ; (il doit posséder un dépôt en Suisse d'environ 3000 tableaux et études !). Nous ne combattons pas toute exposition étrangère sur le territoire cantonal mais cherchons à empêcher qu'une production soi-disant artistique soit introduite de l'étranger pour être vendue en Suisse à tout prix, au grand détriment des artistes indigènes qui luttent péniblement pour leur existence. L'agriculture, le commerce et l'industrie sont protégés par des interdictions d'importation ou tout au moins par des augmentations considérables des droits d'entrée ; pourquoi n'en serait-il pas de même pour la production des artistes suisses ? E. A.

*Section tessinoise.* L'année 1932 avec MM. Pietro Chiesa, président de la section, G. Chiattonne, vice-président et A. Patocchi, secrétaire, a été caractérisée par une activité spéciale tendant surtout à un plus grand accord entre artistes tessinois et confédérés domiciliés dans le Tessin. Une preuve en est la participation des artistes suisses allemands aux achats du canton à l'exposition de la Société tessinoise des Beaux-Arts et la résolution prise par la section à l'égard de la pétition de feu le peintre Müller, signée d'ailleurs par beaucoup de collègues tessinois, laquelle demandait l'abrogation de l'article du règlement du concours qui fixait un terme de cinq ans de résidence au Tessin pour les artistes étrangers et suisses, désireux de prendre part au concours pour une fresque et une sculpture à la gare de Chiasso.

La section a appuyé la proposition faite au Département de l'intérieur pour réduction du terme à trois ans.

En outre, le premier anniversaire de la mort du peintre Edoardo Berta fut célébré par la pose d'une pierre commémorative sur sa maison de Giubiasco ; à cette occasion le poète Francesco Chiesa prononça un discours.

En remplacement de M. Berta à la Commission fédérale des Beaux-Arts la section a désigné M. Giovanni Giacometti, peintre, qui a accepté la charge.

Enfin une délégation composée de MM. Chiesa, peintre, Patocchi, graveur et Bernasconi, sculpteur, a obtenu du gouvernement cantonal qu'avec le surplus des 6,000.— Fr. affectés au développement des Beaux-Arts, on créât un fonds consacré totalement aux Beaux-Arts.

Pendant l'année la section a admis deux nouveaux membres actifs : MM. Giovanni Bianconi, graveur et Aldo Crivelli, peintre.

La section a aussi décidé de s'occuper activement du recrutement de membres passifs.

A. P.

*Section vaudoise.* L'année écoulée s'est passée sans grands événements pour nous.

L'effectif de la section au 31 décembre 1932 était de 62 membres actifs et 43 membres passifs.

Malheureusement, la section vaudoise a eu le chagrin d'enregistrer le décès de deux de ses membres les plus estimés, Abraham Hermanjat et Charles Rambert.

*Administration.* Le fait saillant de l'année a été pour nous l'exposition de la Grenette.

Elle fut visitée par 1044 personnes ; le total des ventes s'éleva à Fr. 860.— et cela grâce à un achat de l'État de Fr. 600.—.

La vente-échange, instituée pour la première fois à une exposition de la section, ne donna aucun résultat, mais peut-être l'opinion publique ne fut-elle pas assez renseignée sur ce point.

D'autre part une tombola organisée à cette occasion n'eut pas plus de succès puisque sur 1000 billets mis en vente, 295 seulement furent vendus.

L'exposition se termina par un déficit de Fr. 335.10. La Municipalité de Lausanne, qui avait déjà bien voulu nous consentir un prix de faveur pour la location de la Grenette, nous versa un subside de Fr. 100.—.

Ces maigres résultats nous engagent à étudier une nouvelle forme d'exposition dans l'espoir d'attirer et d'intéresser davantage le public.

Cette année encore, une exposition de gravures, où furent invités un certain nombre d'artistes de toute la Suisse, fut organisée sous les auspices de la section dans les locaux du Comptoir de Beaulieu.

Une commission formée de MM. André et Édouard Pettineroli et Albert Diserens s'en occupa. Le nombre des visiteurs fut très élevé et le chiffre des ventes atteignit un millier de francs.

Nous sommes heureux de signaler ici la bienveillance qui nous a toujours été témoignée par la Direction du Comptoir suisse et nous l'en remercions vivement.

D'autre part, l'Association du Fonds des Arts plastiques, dont le but est l'embellissement de la ville par l'achat ou commande de peintures ou sculptures, a pu être constitué, grâce à un premier versement de fr. 5000.— de la ville de Lausanne.

Le Conseil d'administration est formé de MM. Bourgeois et Simon, délégués de la Municipalité, et de MM. Payer, Fiaux et Hartmann.



Nous saisissons cette occasion pour exprimer une fois encore notre reconnaissance aux autorités communales.

*Séances.* La section a été convoquée à 11 séances ordinaires.

Si ce nombre est aussi élevé, c'est que plusieurs fois, le quorum n'ayant pas été atteint, il a fallu répéter les séances. Et c'est pourquoi nous avons apporté une modification aux statuts, pour nous permettre, en cas d'urgence, de prendre des décisions valables quel que soit le nombre des membres présents.

R. H.

*Section de Zurich.* Au début de l'année la question du droit de reproduction a été souvent discutée ; des divergences d'opinion se manifestèrent, surtout de la part de nos collègues romands : Comment en ces tristes temps où il faut de la compréhension pour tant de choses, peut-on parler de sanctions, qui ne seraient, malgré tout, pas appliquées dans certains cas. C'est pourquoi une proposition précédente nous paraissait être une solution possible, celle d'engager tous les éditeurs de journaux à suivre l'exemple du Dr Grunau (Éditions O mein Heimatland) et à verser à la caisse de secours pour artistes suisses une somme donnée, correspondant aux possibilités de la revue en question, pour être libérés des prescriptions concernant le droit de reproduction. De cette manière l'artiste ferait un sacrifice en faveur de la caisse, de ses collègues et peut-être même un jour en sa propre faveur. Il vaudrait la peine d'intervenir dans ce sens auprès de la Société des éditeurs de journaux par le canal de notre excellent jurisconsulte M. le Dr Jagmetti. — Il peut être intéressant de mentionner à ce sujet que la caisse de secours a déboursé en secours et indemnités pour journées de maladie, du 11 juin 1914 au 18 novembre 1931, la somme de Fr. 166.000.—. Disons encore que le Comité de la caisse de secours a décidé de ne mettre en aucun cas en vente les œuvres d'art qui lui ont été données autrefois (loterie pour l'agrandissement du bâtiment transportable) mais de les attribuer sous forme de dépôts à divers hôpitaux suisses, pour la décoration des salles.

Notre soirée des passifs du 27. II. 1932 a été très fréquentée et témoigne de la bonne entente régnant entre les artistes et les autorités ainsi qu'avec la Société des Beaux-Arts de Zurich. Elle nous permet de remercier nos passifs pour leur fidélité exemplaire en ces temps difficiles.

La section avait prévu au Kunsthaus de Zurich une exposition qui, grâce à la traditionnelle hospitalité de la Société des Beaux-Arts de Zurich, put être réalisée en mars-avril. 388 œuvres ont été envoyées dont 214 furent retenues. Il fut suggéré de faire assister l'organisateur de l'exposition aux délibérations du jury avec voix consultative ; il peut dans bien des cas donner son avis sur l'acceptation d'un tableau en vue de la bonne tenue de l'exposition. La ville de Zurich a participé pour Fr. 3050.—, aux achats, se montant au total à Fr. 6250.—, le gouvernement pour Fr. 1850.—. On voit que la section de Zurich est consciente de ses obligations artistiques ; elle le prouva aussi à l'égard des candidats, au nombre de 7 en 1932 dont un seul fut accepté et présenté à l'assemblée générale de 1932. Elle examine les demandes de transfert tout comme les candidatures.

A l'instigation de M. Balsiger, juge cantonal, la ville de Zurich a entrepris

une grande action de secours en faveur d'artistes dans le besoin. Une somme de Fr. 50.000.— a été accordée par le Conseil de la ville. Une commission dont faisaient partie des représentants de plusieurs groupements d'artistes, a jugé les envois. Il fut décidé de n'effectuer que peu d'achats de manière à assurer autant que possible la qualité, ceci pour ne pas encombrer la ville de non-valeurs, mais par contre d'attribuer des secours en nombre plus grand. La somme maximum des allocations, fixée par la municipalité, était de Fr. 500.— et impliquait un achat; des sommes de Fr. 400.— furent allouées lorsque les œuvres étaient bien près d'être achetées et la somme minimum était de Fr. 200.—. Ce procédé semble s'être justifié tant au point de vue artistique qu'humanitaire. Nous espérons que le résultat aura correspondu au projet généreux de la ville et de l'initiateur.

A la même époque environ la ville de Zurich a ouvert un concours restreint pour la décoration de plusieurs panneaux aux édifices communaux III et IV. Un certain nombre de peintres zuricois furent invités à y participer et chacun d'eux reçut Fr. 500.— pour son projet. Les panneaux se trouvant sur des parois différentes, rendant impossible une vue d'ensemble, un partage des commandes était indiqué, contrairement à la décoration du cloître de Fraumünster, qui devait être confiée à un seul et même artiste. Karl Hügin et Hermann Huber furent chargés chacun de deux panneaux aux parois supérieures, séparés par le pont de communication, et Karl Walser de deux autres, plus grands, côté Uraniastrasse. Les honoraires se montent pour Hügin et Huber à Fr. 10.000.— chacun et à Fr. 13.000.— pour Walser.

Après l'exécution de plusieurs grandes fontaines et les concours pour de plus petites, la ville ouvrit un concours pour une fontaine Forel, pour l'exécution de laquelle Fr. 60.000.— sont à disposition; pour récompenser les projets Fr. 7.500.— et Fr. 1.500.— pour des achats éventuels. Le premier prix fut attribué au sculpteur Franz Fischer, à Oerlikon.

A la requête de la « Künstlervereinigung » de Zurich une action de secours plus modeste fut organisée par le Canton; le département d'Économie publique alloua dans ce but Fr. 3.000.—; l'action fut dirigée par le distingué chef de l'office du travail, M. W. Schweizer.

Une importante commande fut confiée par le gouvernement à Paul Bodmer. Il s'agit d'une grande peinture murale à l'aula de l'Université. Le carton définitif doit être exposé lors des fêtes commémoratives de l'Université. C'est un honneur pour les autorités ayant donné la commande, pour l'Université qui recevra le don et pour l'artiste.

La section s'est approchée de la direction cantonale des travaux publics pour obtenir que le 1 % du coût de la construction de tout édifice public soit réservé à sa décoration artistique, sans préjudice d'une économie éventuelle réalisée sur le prix de la construction. La réponse des autorités n'a pas encore été donnée.

Notre jurisconsulte M. le Dr Jagmetti a été fortement mis à contribution, surtout au sujet des saisies de tableaux de nos membres, opérées chez Forter par le propriétaire des locaux (difficultés du paiement de la location). Il s'agit de la défense des intérêts de 13 artistes dont M. le Dr Jagmetti s'est exceptionnellement chargé lui-même. Il est évident que ceci dépasse considérablement

les limites de ce qui peut être demandé d'un jurisconsulte qui a déjà bien assez à faire à ce seul titre-là. Il y a lieu de mentionner aussi que grâce à son intervention il fut alloué par les compagnies d'assurance allemandes à notre collègue Probst la somme de Rm. 15.000.— pour les dégâts causés à ses œuvres lors de l'incendie du palais de glace de Munich. M. le Dr Jagmetti peut être assuré de notre profonde reconnaissance pour son activité tant en faveur de notre Société que de ses membres en particulier. Aussi la section lui a-t-elle remis un exemplaire de l'ouvrage A. Hermanjat accompagné d'un dessin en couleurs de la main d'Hermanjat. D'autre part et pour témoigner notre approbation au Comité central qui eut le mérite de s'employer pour permettre la publication de l'ouvrage en l'honneur de notre Hermanjat en garantissant la souscription d'un grand nombre d'exemplaires, la section de Zurich en prit vingt à son compte.

Outre le décès de ce grand artiste, la section de Zurich eut à déplorer dans ses propres rangs celui de l'excellent paysagiste L. W. Lehmann et de son méritant caissier, le peintre Jakob Meyer ; la section élèvera au fidèle gardien de sa caisse, qui remplit d'une manière exemplaire ses fonctions pendant près de 30 ans, un modeste monument funéraire dû au ciseau du sculpteur Adolf Meyer. — Le successeur de Jakob Meyer comme trésorier de la section a été désigné en la personne du peintre Willy Fries.

La police cantonale des étrangers défend nos intérêts d'une manière fort louable ; elle est même intervenue auprès de la police du canton d'Argovie à l'occasion de l'exposition d'œuvres d'art étrangère (Seifert) à Baden, dont le verdict a été communiqué au président de la section de Zurich. « Ernest Seifert, artiste peintre, Bâle, est porteur d'une carte rose de voyageur de commerce, valable jusqu'au 7 avril 1933. L'exposition n'a par conséquent pas pu être interdite, etc. » Nous savons maintenant qu'il est des artistes suisses faisant en Suisse les voyageurs de commerce pour des œuvres d'art étrangères et ceci en des temps n'ayant jamais été plus durs pour nos artistes luttant péniblement pour leur existence.

Nous avons cru devoir nous opposer à la mendicité à domicile faite sous le prétexte de vente d'œuvres artistiques. Grâce aux mesures prises par le Comité central un communiqué de presse a été publié, attirant l'attention sur la caisse de secours ; malheureusement le communiqué a généralement paru d'une façon incomplète. Nous apprenons aujourd'hui que la publication de ce communiqué dans le *Journal suisse des instituteurs* et dans celui des institutrices, mais sans coupure, serait de grande utilité. Nous comptons pour cela sur la sollicitude de notre secrétaire central auquel nous remettons les adresses voulues.

La « Fédération économique des artistes » (Wirtschaftsbund bildender Künstler) est constituée ; son activité ne doit nullement entrer en conflit avec la nôtre ; elle a renoncé à certaines tâches du projet primitif comme par exemple la création d'une caisse de secours. Si cette fédération vaut aux artistes des avantages que nos efforts ne leur ont pas procurés, nous ne pourrions que nous en réjouir, surtout actuellement ; si au contraire elle porte atteinte d'une manière quelconque à nos intérêts, nous avons la prescription de nos statuts interdisant à nos membres de faire partie d'un autre groupement artistique.

Les expositions sans jury ont, elles aussi, cherché à apporter une aide.

Dans les temps actuels nous avons de la compréhension pour toutes sortes d'efforts ; notre collègue Hugin s'est, dans notre numéro de janvier, élevé clairement contre des abus.

C'est par contre un bien-être que de considérer l'exposition d'échanges organisée au « Kolleratelier ». Cette entreprise, dirigée avec compétence par M<sup>me</sup> Bopp a été utile pendant le premier semestre de 1932 à 40 artistes. Au cours d'un seul mois par exemple, sur 30 ventes, 20 se firent sous forme d'échanges à la satisfaction des deux parties et 10 contre espèces. Il vaudrait la peine de publier tout au long le rapport de M<sup>me</sup> Bopp.

L'affaire « Künstlerbund », liquidée par l'assemblée générale de 1932, a été touchée encore une fois par la section à l'occasion d'une requête présentée par cette association ; la section de Zurich maintient la décision de l'assemblée générale 1932.

La section de Zurich est exceptionnellement intervenue comme telle à l'assemblée générale de la Société des Beaux-Arts de Zurich, car il s'agissait des intérêts des artistes dans le cadre de la Société des Beaux-Arts. Elle a déposé une résolution à la séance même. Il s'en trouve un écho dans l'entre-filet de notre collègue Hugin, paru dans le numéro de janvier, dans lequel il apprécie la chronique inqualifiable du rédacteur Peter Meyer dans sa revue *Das Werk*.

La section de Bâle a visité l'exposition Picasso au Kunsthaus ; nous eûmes le plaisir d'offrir quelques facilités et une modeste réception à nos collègues bâlois, dont l'exemple devrait être imité.

Comme de coutume, il appartient à la section du lieu de l'exposition de la Société de désigner l'auteur de l'affiche. C'est Jakob Ritzmann qui dessina celle de la XV<sup>me</sup> exposition de notre Société. L'impression en fut exécutée d'une manière remarquable par la maison J.-C. Müller. Puisse cette bonne affiche être une bonne messagère d'une bonne exposition, faisant honneur à notre Société.

S. R.

### *Propositions et suggestions.*

*Berne.* 1. Le Comité central devrait s'approcher des membres de la Société suisse des Femmes peintres, sculpteurs et décorateurs qui sont membres passifs chez nous pour qu'elles exigent à l'avenir, comme les actifs, des honoraires pour droit de reproduction. Si elles ne veulent pas remplir cette condition, elles ne devraient plus bénéficier des avantages de notre Société.

2. Le Comité central devrait trouver le moyen d'obtenir de la Confédération, des restrictions d'importation d'œuvres d'art de qualité inférieure, éventuellement demander à la police des étrangers la fermeture de la frontière pour les marchands de tableaux. Car il n'est souvent pas possible aux sections de se faire entendre par les gouvernements cantonaux.

3. Boycott par nos membres de *L'Art en Suisse*, revue paraissant à Genève.

*Neuchâtel* propose qu'à l'avenir un sculpteur romand fasse partie du jury de sculpture de nos expositions.

*Soleure.* La section de Berne ayant déjà soulevé la question du commerce en Suisse d'œuvres d'art étrangères, nous n'y revenons pas mais appuyons ces suggestions.

*Saint-Gall* suggère que la couverture de l'*Art Suisse* soit rendue plus intéressante, par exemple par un bois original différent tous les mois, qui serait gratuitement mis à disposition par des membres pour l'impression.

*La Section vaudoise* propose que seules les sections présentent une liste pour l'élection du jury des expositions de la Société. Ceci afin d'éviter des propositions trop nombreuses et l'éparpillement des voix qui en résulte.

*Suggestion.* D'après les statuts, les membres du Comité central sont nommés pour trois ans et sont tous rééligibles, sauf deux. De cette façon un membre peut faire partie du Comité central pendant douze ans.

La Section vaudoise estime que la durée en fonctions est ainsi trop longue et demande s'il ne vaudrait pas mieux que deux membres seulement soient rééligibles.

D'autre part il y aurait lieu d'aviser les sections lorsqu'un membre du Comité central doit être remplacé.

*Zurich* demande : si le Comité central pense faire voir l'exposition de la société deux fois, soit une fois en Suisse allemande et une fois en Suisse romande ;

si le Comité central sait quelque chose du succès des plaquettes de propagande ;

que le Comité central étudie la question des candidats de manière à rendre plus difficiles les conditions d'admission.

Aux divers, *Schott-Bâle* demande si un membre peut faire partie de deux sections, ceci afin de pouvoir bénéficier dans certains cas du crédit des Beaux-Arts en cas de concours au lieu d'origine. Le Président central rappelle l'art. 10 des statuts, prévoyant que les membres de la Société ne peuvent faire partie que d'une seule section.

*Schott-Bâle* provoque une discussion sur les droits de reproduction vu certains faits qui ont été signalés de journaux se refusant à payer ces droits. Le résultat en est qu'il est désirable d'appliquer le plus strictement possible les prescriptions fixées.

*Steck-Berne* propose que l'Assemblée générale de 1934 soit tenue à Berne, s'il y est organisé cette année-là un salon fédéral. *Lucerne* s'est déjà mis sur les rangs.

*Bâle* s'offre pour organiser l'Assemblée générale de 1933 ainsi que l'a fait précédemment déjà *Fribourg*. Le Comité central propose Fribourg si cette section maintient son offre.

*Berne* voudrait qu'il fût demandé au Conseil fédéral d'interdire l'importation d'œuvres d'art étrangères de qualité inférieure. Comme membre de la Commission fédérale des Beaux-Arts, *Righini* répond qu'il n'y a pas lieu de

demander des restrictions d'importation et conseille de s'adresser à M. le Conseiller fédéral Haerberlin pour qu'il donne des instructions à la police fédérale des étrangers. Il suggère une démarche du Comité central auprès du Département fédéral de police (M. Haerberlin, conseiller fédéral) pour faire surveiller l'entrée d'œuvres d'art de provenance étrangère et les abus qui paraissent se produire dans l'utilisation de la carte rose des voyageurs de commerce dont sont munis certains organisateurs d'expositions d'œuvres d'art étrangères.

*Perrin-Neuchâtel* demande l'opinion des collègues sur la question du refus d'admission d'un candidat pour raisons politiques. *Schott-Bâle* croit que l'admission même d'un communiste ne gêne pas dans une section.

Suivant une demande qui lui est parvenue *Righini-Zurich* désire que notre communiqué relatif à la mendicité (voir *Art Suisse*, n° 6, janvier 1933, page 83) soit publié dans le *Journal suisse des instituteurs* et dans le *Journal suisse des institutrices* et transmis également à l'Association suisse des Banquiers à Bâle. Le Secrétaire central est chargé de faire le nécessaire.

Au sujet de la plaquette de propagande *Burgmeier-Argovie* informe qu'il en a été distribué aux visiteurs de l'exposition de la section et qu'il en a été expédié un certain nombre ensuite.

Au sujet de l'admission des candidats, *Martin-Genève*, *Righini-Zurich* et *Steck-Berne* exposent comment il est procédé dans leurs sections.

*Schott-Bâle* demande s'il serait possible d'obtenir et à quel prix, des listes de membres séparées par sections. Le Comité central étudiera cette question au moment de l'impression d'une nouvelle liste des membres.

*Hartmann-Vaudoise* annonce que Ch. Clément a été désigné par la section vaudoise comme remplaçant de A. Hermanjat au Comité central.

Séance levée à 17 h.

*Le Secrétaire central.*

### *Aufruf an die Aktivmitglieder für Illustration des Umschlages der Schweizer Kunst.*

Die Anregung ist gemacht worden, das Titelblatt unseres Organs interessanter zu gestalten durch einen *Holzschnitt* der, jede Nummer wechselnd, von Mitgliedern gratis zur Verfügung gestellt würde.

Der Zentralvorstand steht diesem Gedanken sympathisch gegenüber. Mit dem Abdruck kann jedoch erst dann begonnen werden, wenn die nötige Anzahl Holzschnitte (10 im Jahr) sichergestellt wird.

Mitglieder, die bereit sind, einen Originalholzschnitt zu liefern, werden ersucht sich bei der Redaktion der *Schweizer Kunst* vorerst nur anmelden zu wollen. Weitere Instruktionen werden ihnen später erteilt.

Maximalgrösse der Holzschnitte : Höhe 14 cm. Breite 13 cm.